

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 89.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monatsabonnements nach Verhältnis.

Dienstag den 31. Juli

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 8 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein. 1888.

Am tliches.

Nagold.

Bekanntmachung, Namensänderung betreffend.

Die Witwe Friedrike Reichert in Rohrdorf hat um die Erlaubnis nachgesucht, ihrem im Witwenstande geborenen Sohn Karl Friedrich Kübler den Familiennamen „Reichert“ beilegen zu dürfen.

Dieses Gesuch wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß der beabsichtigten Namensänderung seitens der K. Kreisregierung Heutlingen wird stattgegeben werden, wenn nicht

binnen 3 Monaten

begründete Einsprache dagegen bei der unterzeichneten Stelle erhoben wird.

Den 28. Juli 1888.

K. Oberamt. Amtm. Marquart.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Eine überaus wohlthätige Einrichtung ist neuerdings durch den „Haller Freibettverein“ geschaffen. Derselbe ist zunächst gegründet, um dem Haller Dialonissenhaus, das noch kein einziges Freibett hat, die Möglichkeit zu ganz oder teilweise unentgeltlicher Verpflegung armer Kranker im Dialonissenhaus zu schaffen. Er will aber durchaus nicht einseitig nur dem Haller Dialonissenhaus zu Nutz sein, sondern auch sonst da eintreten, wo durch Vermittlung des Ortsgeistlichen eine besonders dringende Krankenkennot an ihn gebracht wird und ein armer Kranker anderwärts Verpflegung finden sollte. Etwaige jährliche Ueberschüsse werden auf dem ganzen Gebiet des christlichen Vereinslebens verwendet werden. So groß die Wohlthat der neuen Krankenversicherungsklassen auch sein mag, das ist ja keine Frage, daß auch „versichert Kranke“, wenn die 13. Pflegewoche überschritten und die Krankheit noch nicht gehoben ist, dann oft ohne alle Unterstützung und in doppelt bedauernswerter Lage sind. Da tritt solch ein freier Verein, das Kranken Gesetz heilsam ergänzend, ins Mittel, wie dies mit ähnlichen Unterstützungsvereinen auf andern Gebieten der Fall ist. Bedenkt man aber noch, wie viele Kranke gar keinen Anspruch an eine Krankenkasse haben und schon vor Bedrängnis und Armutssorge nicht gesund werden können, so ist jede organisierte Beihilfe christlicher Wohlthätigkeit gewiß vom allergrößten Wert. Man darf daher die Gründung des „Haller Freibettvereins“ (ähnliches besteht ja auch anderwärts) mit aufrichtiger Freude begrüßen. Es handelt sich ja nicht um Unterstützung der Unwürdigkeit und Trägheit, sondern um eine wohlervogene Organisation und soziale Hilfe. Mit Recht kann man sagen: „Würde nur jedermann 20 \mathcal{J} für diese Sache auszuliegen bereit sein, welche Summe käme da zusammen,“ und sicher werden sich auch überall die Leute finden, um die Gaben zu sammeln. Wer sich öffentlich dafür bereit erklärt, erwirbt sich ein Verdienst um die Sache. Einzuzusenden wäre jede Gabe an Pfarrer Faulhaber in Schw. Hall.

Brandfälle: In Willsbach (Weinsberg) am 26. Juli durch Blitzschlag die den Bauern Fleiner und Ries gehörige Doppelscheuer neben dem Gasthaus z. Ohfen.

München, 27. Juli. Die deutsche Ausstellung von Kraft- und Arbeitsmaschinen für das Kleingewerbe wurde heute mittag 12 Uhr in Anwesenheit des Prinz-Regenten, der übrigen Prinzen, der

Staatsminister, des diplomatischen Corps und der Spitzen der Gemeindebehörden feierlich eröffnet.

Der Frankfurter Silberdieb, der schon seit Wochen die gesamte Bürgerschaft beunruhigt und die Polizei genasführt hat, ist nun doch richtig verhaftet worden. Hoffentlich läßt man ihn nicht wieder entkommen. Er hat angegeben, daß er Bergmann heiße, das ist jedoch nicht richtig. Die Polizei glaubt seinen richtigen Namen aber zu kennen. Mit ihm sitzt seine Braut und Genossin, ein Frauenzimmer Namens Stängelburg aus Schlawe in Pommern, fest. Bei der Hausdurchsuchung in der Wohnung des Verbrechers fand man ein größeres Verzeichnis von Willen und „feinern“ Häusern, die er wahrscheinlich behufs nächtlichen Besuchs „ausbaldovert“ hatte. Als sich Bergmann noch der Freiheit erfreute, pflegte er, um bei seinem Hauswirth wegen seines öftern späten Heimkommens keinen Verdacht zu erregen, stets den schwer Betrunknen zu simulieren, der eben von der Biertafel heimkehrt.

Postassistent Haag von Homburg v. d. S. ist laut F. Z. mit 10 000 \mathcal{M} verschwunden.

Auf der Elbe bei Hamburg versank am Dienstag abend ein Pulverfahrzeug. Von der Mannschaft sind drei ertrunken.

Berlin, 25. Juli. Im Königreich Sachsen fanden kürzlich Versuche mit einer neuen Geschützkonstruktion statt, denen auch der preussische Kriegsminister beiwohnte. Wie jetzt aus militärischen Kreisen verlautet, sind diese Versuche sehr glücklich ausgefallen und hervorragende Sachverständige der Artilleriewaffe haben die hohe Bedeutung der neuen Konstruktion anerkannt.

Berlin, 25. Juli. Die Sozialdemokraten haben einen Petitionssturm gegen den Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzentwurf zu entfesseln gesucht und massenhaft die Petitionsbogen ausgegeben; aber es scheint, als wenn der Petitionssturm nur ein ganz laues Lüftchen bleiben soll; denn bis jetzt sind der Unterschriften so wenig vorhanden, daß die Agitation als in das Wasser gefallen betrachtet werden kann.

Der preussische Finanzminister hat angeordnet, daß die Zimmervermieter in Badeorten zur Gewerbesteuer herangezogen werden sollen, wenn sie drei oder mehr möblierte Zimmer vermieten und ihren Mietern regelmäßig Mittagstisch oder volle Pension gewähren.

Durch kaiserliche Kabinettsordre ist bestimmt, daß nach Beendigung der Armeeträuer für Kaiser Friedrich Epaulettes wieder angelegt werden sollen. Diefelben sind indessen von den Offizieren aller Grade fortan nur zu tragen zur Gala, zum Paradeanzuge und in der bisher üblichen Weise zum Gesellschaftsanzuge. Die Offiziere der Ulanen-Regimenter legen zum Dienst stets Epaulettes an, sobald die Mannschaften mit solchen erscheinen. — Eine weitere Ordre giebt dem militärischen Hofstaat des Kaisers den Namen „Kaiserliches Hauptquartier“. — Durch eine dritte Ordre übernimmt der Kaiser das Protektorat über den dritten internationalen Dinnenschiffahrts-Kongress zu Frankfurt a. M.

Berlin. Botschafter Herbette reist auf Urlaub von Berlin nach Paris.

Berlin, 27. Juli. Die Nationalzeitung nimmt mit allem Vorbehalt von der Nachricht Kenntnis, daß die Antrittsbesuche, welche Kaiser Wilhelm den befreundeten Höfen abstattet, durch eine gemeinsame Monarchenzusammenkunft auf deutschem Boden erweitert werden sollen.

Anlässlich der gestern erfolgten Geburt des fünf-

ten Sohnes Kaiser Wilhelms erinnert das F. Z. daran, daß dies seit beinahe 80 Jahren das erste mal wieder ist, daß einem König von Preußen ein Sohn geboren wird. Das letzte mal ereignete sich ein solcher Fall im Jahre 1809, als die unvergeßliche Königin Luise ihren Gemahl, König Friedrich Wilhelm III., mit dem Prinzen Albrecht, dem Vater des jetzigen Regenten von Braunschweig, beschenkte. Friedrich Wilhelm IV. hatte bekanntlich keine Kinder und diejenigen des Königs Wilhelm sowohl wie die des Königs Friedrich III. wurden geboren, als die resp. Väter noch nicht zur Regierung gelangt waren. Auch die 4 ältesten Söhne des jetzigen Königs Wilhelm II. erblickten das Licht der Welt, als derselbe noch den bescheideneren Titel „Prinz Wilhelm“ führte. Es sei hier auch die merkwürdige Thatsache erwähnt, daß keiner von sämtlichen preussischen Königen als Sohn des Königs geboren worden ist, da zur Zeit ihrer Geburt die Väter noch nicht den Thron bestiegen hatten und der erste König, Friedrich I., sich als Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg selbst die Krone aufs Haupt setzte.

Die Blätter bringen heute Artikel über die mutmaßlichen Ergebnisse der Reise des Kaisers nach Rußland. Die „Post“ sagt u. a.: Der Empfang des deutschen Kaisers sei gastlich, großartig und freundschaftlich gewesen, herzlicher sogar, als der des Kaisers Wilhelm I. nach dem französischen Kriege. Auch sei der russische Hof unter Alexander III. nie so unmittelbar mit dem Volke in Berührung getreten, wie in diesen Tagen, trotz Rihilistengefahr. Allein in politischer Beziehung sei die Welt so klug wie zuvor. Die Beseitigung jeder Konfliktgefahr sei nur denkbar, wenn Rußland für sein Vorgehen im Orient, dessen Ziele so gigantisch als möglich abgesteckt sein könnten, einen anderen Weg als bisher einschläge. Dazu aber biete die Entrevue schwerlich Aussicht. Rußland werde unter fortgesetzter Berufung auf die Verträge fortfahren, durch Hervorrufung lokaler Konflikte die Lösung zu seinem Vortheile herbeizuführen, während Oesterreich, England und Italien entschlossen seien, durch keinerlei Lokaleignisse eine Veränderung zu Gunsten des russischen Einflusses zuzulassen.

(Ein aufmerksamer Schwiegerohn.) Dem innigsten Wunsche seiner Gemahlin folgend, wird Kaiser Wilhelm II. seiner Schwiegermutter, der Herzogin von Augustenburg, in der Umgebung von Berlin ein Palais zur Verfügung stellen und für dasselbe den nötigen Hofstaat anwerben. Da die Herzogin seit dem Tode ihres Gemahls schwermüthig ist, so soll für ihren Wohnort ein möglichst abgeschiedener Ort erwählt werden. Kaiserin Viktoria, die mit inniger Liebe an ihrer Mutter hängt, ist ihrem Gemahl für diese Verfügung unaussprechlich dankbar. Für die Ankunft der Herzogin in Berlin wird man den Monat September abwarten.

Schweden und Norwegen.

Der Kaiser in Stockholm. Kaiser Wilhelm ist von Petersburg wohlbehalten in der Hauptstadt von Schweden und Norwegen eingetroffen und mit außerordentlicher Herzlichkeit begrüßt worden. Die Ankunft hatte sich infolge des nicht eben günstigen Wetters etwas verzögert. König Oskar war dem deutschen Geschwader an Bord der Yacht „Drott“ entgegengefahren, begleitet von der Eskadre von 12 schwedischen Kriegsschiffen. Als die schwedischen Schiffe dem gewaltigen deutschen Geschwader gegenüberstanden, wurde der Begrüßungsalut abgegeben, der von deut-

schert Seite erwidert wurde. Die Bewillkommung der Monarchen fand auf der „Hohenzollern“ statt und war recht herzlich. Der schwedische König drückte seine aufrichtige Freude über den Besuch aus und unterhielt sich huldvoll mit dem Gefolge Kaiser Wilhelms. Von Booten geführt hatten die deutschen Schiffe das Fahrwasser glücklich passiert. Als das Kaiserjacht sich dem Landungsplatz in Stockholm näherte, erbrausie unter Geschützdonner ein nicht endenwollendes Hochrufen, es war ein so sympathischer, ergreifender Empfang, wie ihn der Kaiser nur in Deutschland selbst finden kann. Nach der offiziellen Bewillkommung erfolgte die Fahrt durch die außerordentlich prächtig geschmückten Straßen nach dem Residenzschlosse. Es ist alles Mögliche aufgeboden worden, dem deutschen Kaiser zu zeigen, wie willkommen er in der schwedischen Hauptstadt ist. Am Landungsplatz war eine prächtige Ehrenpforte errichtet, mit dem deutschen Reichsadler und deutschen Fahnen in der Mitte, flankiert von den Wappen Schwedens und Norwegens und den Fahnen beider Länder. Die Straßen bis zum Schlosse bildeten in ihrem unübersehbaren reichen Fahnen Schmuck eine würdige Feststraße, die mit Tausenden und Abertausenden von Menschen gefüllt waren. Von weit und breit waren Fremdenströme in die Feststadt geeilt, welche die Majestäten enthusiastisch begrüßten. Kaiser Wilhelm sah recht wohl aus, die etwas stürmische Seefahrt hat ihn nicht im mindesten angegriffen. Besonders herzlich begrüßte der Kaiser den Kronprinzen und die Kronprinzessin, seine Cousine. Abends ist großes Galadiner, zu welchem auch Minister, Generale und hohe Staatsbeamte geladen sind. Ferner soll bei günstigem Wetter eine Rundfahrt erfolgen. — Wie aus Kopenhagen berichtet wird, werden dort ebenfalls große Vorbereitungen für den Empfang Kaiser Wilhelms getroffen. Die Stimmung soll geradezu merkwürdig zu Gunsten Deutschlands dort verhandelt sein. Ein französischer Aviso „Monette“ ist in Kopenhagen eingetroffen und wird bei der Ankunft Kaiser Wilhelms mit paradieren. — Ueber die Ankunft des Kaisers in Stockholm wird noch gemeldet: Der Hafen war weit und breit mit reich geschmückten Fahrzeugen bedeckt, deren Insassen den Kaiser jubelnd begrüßten. Das Ganze gewährte einen außerordentlich prächtigen Anblick.

Bei dem Galadiner brachte der König in deutscher Sprache folgenden Toast auf den Kaiser aus: „Sire! Unter den schönsten und teuersten Erinnerungen meines Lebens zähle ich die Stunde, da ich zum erstenmale mit Ihrem hochseligen Großvater zusammentraf. Manchmal ist mir diese Erinnerung wiedererwacht und hat in meiner Seele die wärmsten Gefühle hervorgerufen. Auch mit Ihrem hingeschiedenen Vater war ich durch Bande der Hingebung vereint und ich will auch in diesem Augenblick für Ew. Majestät meine wärmsten Freundschaftsgefühle bezeugen, besonders mit Hinsicht darauf, daß Ew. Majestät mich und mein Land mit Ihrem Besuche ehrt. Die Verwandtschaft der germanischen und skandinavischen Völker hat ihnen Plätze bei einander angewiesen und diese Plätze sollen sie in der Zukunft behalten, stets einig die gemeinsame Arbeit fortziehend. Im Herzen mit diesen Gefühlen erfüllt, erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl des Kaisers von Deutschland und Königs von Preußen. Möchte Gott Ew. Majestät langes Leben und Ihrer Regierung einen reichen Segen verleihen.“ Der Kaiser antwortete: „Als ich zuletzt mit Ew. Majestät in meinem Vaterlande zusammentraf, konnten wir wenig voraussehen, was binnen kurzer Zeit in meiner Familie und im deutschen Reiche geschehen sollte. Seitdem hat mein Vater sein Haupt zur Ruhe gelegt; aber die Traditionen, welche das Volk Schwedens mit demjenigen Deutschlands und mein Haus mit dem schwedischen Königshause verbündet haben, besonders die Traditionen, welche meinem Großvater und Vater mit Ew. Majestät vereinten, sollen immer fort dauern. Ich sehe in dem großartigen Empfang, den ich in diesem schönen Lande gefunden habe, einen kräftigen Beweis der Sympathien der germanischen und skandinavischen Völker. Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl des Königs von Schweden und Norwegen.“ Noch während der Tafel verlieh der Kaiser dem Premierminister Baron Bildt den Schwarzen Adlerorden. — Die darauffolgende Illumination der Logarden war prachtvoll. Die Abreise ist auf Samstag früh gesetzt.

Stockholm, 27. Juli. Der Kaiser erjuchte

den König, Taufzeuge des neugeborenen Prinzen zu sein.

Frankreich.

Der Pariser Gemeinderat, in der Mehrheit beinahe ausschließlich radikal, hat sich wiederholt so offen zu Gunsten streikender Arbeiter ausgesprochen, daß ihm ein paar Tausend streikender Pariser Erdbarbeiter vor das Haus gerückt sind und eine Strafe-Unterstützung von 20000 Franken verlangten. Das war den Herren Gemeinderäten aber doch etwas zu viel und das Gesuch wurde, allerdings in höflichster Form, abgelehnt.

Der Pariser Weltausstellung drohen neue Schwierigkeiten dadurch, daß der Ausstand der Bauarbeiter immer größeren Umfang annimmt.

Der Robilmachungs-Versuch der 11. Division in Nancy ist bis zur ersten Hälfte August verschoben worden. Der Kriegsminister Freycinet wird der Uebung beizuhören und dann Verdun und Lyon besichtigen.

Die Macht Boulangers geht nun entschieden zu Ende. Es zeigt sich, daß die republikanischen Blätter den richtigen Augenblick gewählt haben, um Boulanger den Todesstoß zu geben. Niemand will sich mit ihm schmähen lassen und selbst Rochefort scheint durch sein Geständnis, daß das boulangistische Gespenst nicht mehr schrecke, lediglich seinen Abfall vorbereitet zu haben.

Die Ernteausichten der französischen Landwirtschaft werden als überaus trübselig geschildert. Zwar suche die Regierung alle Berichte darüber möglichst zurückzuhalten, aber die traurige Wahrheit dringe dennoch durch und verursache in gewissen Kreisen eigentliche Verzweiflung. Im Gard-Departement, wo es seit 2 Monaten unaußhörlich regnet, ist der Boden so durchweicht, daß die Bauern mit ihren Wagen nicht mehr auf das Feld fahren können, um die Feldfrüchte einzuheimen. In der Dordogne treten die Gewässer über ihre Ufer; das abgechnittene Futter ist bereits verdorben und das gemähte Getreide ist nahe daran, zu verderben. Weides, Futter und Getreide, fault auf dem durchweichten Felde. Die Olivenernte in der Drôme ist aufs höchste gefährdet, und im ganzen Süden und Südwesten sind die Rebpflanzungen durch Ungeziefer bedroht. Dazu kommt die Kälte, welche in Cantal mitten im Monat Juli Schnee und Eis zu Stande gebracht hat. Wenn zu diesen trüben Ausichten etwa noch eine Steuererhöhung käme, so könnte das Jahr 1888 für Frankreich auch ungeahnte politische Folgen nach sich ziehen.

Italien.

Dem „Daily Chronicle“ wird aus Rom gemeldet, die deutsche Botschaft erwarte den Kaiser Wilhelm zwischen dem 10. und 15. Oktober in Rom; der Besuch gelte dem König Humbert wie dem Papste Leo XIII.

England.

Aus London liegt folgendes Telegramm vor: Dr. Madenzie antwortete auf die Anfrage eines hiesigen Buchhändlers, ob er nicht eine Uebersetzung der amtlichen ärztlichen Denkschrift über Kaiser Friedrichs Krankheit veranstalten solle, er (Madenzie) werde in solchem Falle sofort die Verklammerung anstrengen.

Rußland.

Unmittelbar auf die Festtage des Kaiserbesuches in St. Petersburg folgt ein anderes großes Fest, welches durch ganz Rußland, in allen Städten und Dörfern, gefeiert werden wird: das Erinnerungsfest an die vor 900 vollzogene „Taufe des russischen Volkes“, wie es russisch heißt. Zwar ist dies nicht ganz richtig, insofern es einerseits schon lange vorher Christen im russischen Fürstentum gegeben hat — so hatte die Großfürstin Olga schon im Jahre 957 sich zum Christentum bekehrt — und es andererseits durchaus nicht historisch feststeht, daß gerade im Jahre 987 deren Enkel Wladimir in Kiew den Uebertritt seiner Unterthanen zum Christentum dekretierte und die byzantinische Heilslehre zur offiziellen russischen Staatsreligion erhob; aber man hält bisher doch an jenem Jahre fest und veranstaltete darauf hin gerade in diesem Jahre eine altrussische pompöse kirchliche Festivität, und zwar am 15./17. Juli, dem Tage, der dem heilig gesprochenen Fürsten Wladimir geweiht ist. Nicht ohne Spannung sieht man dem Verlauf dieser „kirchlichen“ Feier entgegen, die doch auch den Zweck verfolgt, der Welt ein Schauspiel der Majestät der griechisch-orthodoxen Kirche unter dem

Schutze Rußlands, als der slavischen Vormacht und des Erben byzantinischer Herrlichkeit, zu bieten.

St. Petersburg, 25. Juli. Das Gerücht von der Hieherkunft des Königs von Schweden bestätigt sich. Die Ankunft desselben wird etwa für den 3. August erwartet. Dem König zu Ehren wird eine Truppenrevue im Lager von Krasnoje-Selo stattfinden.

Die Geschenke Kaiser Wilhelms. Aus Petersburg wird geschrieben: Die Uhren, Dosen und Brustnadeln, welche Kaiser Wilhelm II. zur Verteilung an russische Würdenträger mit sich genommen, tragen sämtlich das Portrait seines Großvaters des Kaisers Wilhelm I. Der hohe Gast äußerte sich darüber, indem er sagte: „Mein Großvater hat sich die Verehrung der ganzen Welt zu erobern gewünscht; spende ich sein Bild, so bin ich überzeugt, den Empfängern dadurch zu erfreuen. Ich konnte vor der Hand nicht mehr thun, als den festen Voratz fassen, in seine und meines Vaters Fußstapfen zu treten.“

Das kleinste Häuschen unter den unzähligen Prachtbauten Petersburgs ist das interessanteste. Es ist das Häuschen Peters des Großen, das er zum Teil mit eigener Hand errichtete, als er Petersburg gründete, d. h. dem Meer und unendlichen Sümpfen und Morästen abgewann. Sein Herrscherwort lautete aus dem elenden Fischerdörfchen diese zweite Residenz, der er seinen Namen gab; Moskau, der altrussische Herrscherthron, ist heute noch eifersüchtig auf Petersburg und sieht es nicht für ebenbürtig an. Kaiser Wilhelm hat das Häuschen besucht. Und auf den Sark Kaiser Alexander II. hat er einen Kranz niedergelegt. Dieser Kaiser hat ihn für seine Dienste im Krieg von 1870 verdient.

Kleinere Mitteilungen.

Vom Rekar wird geschrieben: Der Hopfen wächst jetzt rasch; auffallend ist nur, daß die Blätter so sehr durchfressen werden, und zwar von Insekten, die den Tag über trotz aller Aufmerksamkeit nicht gesehen werden können. — In England stehen die Hopfen nicht gut, man befürchtet eine Misgernte.

Ebingen, 21. Juli. Letzte Woche nahm ein hier in Dienst stehendes Mädchen von Neubulach den im Wasser aufgelösten Phosphor einer Schachtel Zündhölzchen, nicht gerade in selbstmörderischer Absicht, sondern nur, um krank zu werden, weil sie meinte, daß alsdann ihre Eltern sie wieder heimnehmen würden. Das Mädchen litt nämlich sehr an Heimweh. Als sich nach mehreren Tagen die Folgen der Vergiftung immer mehr bemerklich machten, gestand sie Verwandten, bei denen sie Aufnahme gefunden, ihre unselbstige That. Man rief alsbald den Arzt, aber seine Kunst kam zu spät; nach 2 weiteren Tagen erlag das arme Mädchen seinen Leiden.

Ueber den gräßlichen Mord in Oberdorf bei Bopfingen erhalten wir noch folgenden näheren Bericht: Die That geschah in der Nacht vom 22. auf 23. Juli; morgens 3 Uhr war sie geschehen, die nähere Zeit ist unbekannt. Ihr Schauplatz war die Schlafstube in der Wohnung des Schuhmachers Friedrich Brenner. Dort lagen sie in ihren Betten mit völlig zertrümmerten Schädeln und bis an die Wirbelsäule durchschnittenen Halsen die 28 Jahre alte Ehefrau des Schuhmachers Brenner und deren drei Kinder, nämlich ein 8 Jahre altes Mädchen und 2 Knaben im Alter von 5 und 6 Jahren. Bei den Betten lagen die blutigen Werkzeuge, ein Schuhmachershammer und ein Schustersmesser. Der Gatte, bezw. Vater, der 36 Jahre alte Schuster Friedrich Brenner, hat wie gewöhnlich in derselben Kammer geschlafen und ist in der Nacht nach geschehener That entflohen und keither nicht aufgefunden worden. Im Wohnzimmer neben der Schlafstube schlief ein 8 Jahre alter Knabe, ein Schwefelsohn des Brenner, und durch den Hausgang getrennt in einer Kammer schlief der Schustersgehilfe. Beide hörten es, als Brenner morgens 3 Uhr das Haus verließ. Dieser Knabe hat sich, weil er Schritte hörte, in der Nacht zu dem Gesellen geflüchtet, sonst wäre er sicherlich auch totgeschlagen worden. Der Geselle war der Meinung, sein Meister habe eben einen nichtsagenden Streit mit seiner Frau. Ein Motiv zur That liegt bis jetzt nicht vor. Die Leute sind vermöglic und gut prädisponiert, die Ehe war eine friedliche. Anlagen zur Verdrachtheit sind keither von niemand an dem Manne wahrgenommen worden. Das Brennersche Haus befindet sich in der Nähe anderer Häuser, aber niemand hat etwas gehört. — Nach einem anderen uns zugewandten Bericht hatte Brenner an demselben Tage, am 22., noch in Begleitung seiner Ehefrau einen Besuch in der Heimat derselben, in dem benachbarten Trochtersingen, gemacht, und abends waren die Weiden noch friedlich vor ihrem Hause sitzend gesehen worden.

Gestreifte u. karierte Seidenstoffe
v. Nr. 135 bis 980 p. Met. — (ca. 350 versch. Dess.) — versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofk.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kost. 20 Pfg. Porto.

Buxkin und Kammgarne für Herren- und Anabenkleider, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm breit & 2.35 per Meter verschiden direkt an Private in einzelnen Metern, so wie ganzen Stücken portofrei in's Haus Buxkin-Fabrik, Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwillig franco.

Grantsmüthiger Metall-Steinwandel in Nagel. — Preis von 100 bis 200 Mark. — Verlag der G. W. S. in der ersten Buchhandlung in Nagel.



Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

**Waldberg.
Bekanntmachung & Gläubiger-Aufruf.**

In der Verlassenschaftsache des **Friedrich Baier, gew. Oshenwirts hier,** hat sich eine Ueberschuldung ergeben, in Folge dessen die Erben die Erbschaft ausgeglichen haben, es hat jedoch die Witwe die Bereitwilligkeit ausgesprochen, die Vermögensmasse mit den hierauf haftenden Schulden für ihre höhern Bringensansprüche zu übernehmen. Auf Antrag der Witwe ergeht nun an die unbekannt Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen **zwei Wochen** bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls auf sie bei der Einweisung der Witwe in den Nachlaß, gegen welche Einwendungen binnen gleicher Frist vorzubringen sind, keine Rücksicht genommen werden wird. Den 30. Juli 1888. Für die Teilungsbehörde: **R. Gerichtsnotariat Nagold. Krauß.**

Zur Wahl.

Reinen geehrten Herren Wählern sage ich für das mir geschenkte Vertrauen und das dadurch erreichte, für mich immerhin noch erfreuliche Wahlergebnis hiemit meinen aufrichtigsten, verbindlichsten Dank. Cannstatt, 28. Juli 1888. **Ratsschreiber Nechl.**

Nagold.

Chinesische Thee

(neuer Ernte) in vorzüglichen Qualitäten offen und in 1/2 Pfd.-Paqueten, pr. Pfd. 2 Mk. bis 5 Mk, empfiehlt **Heh. Gauss, Konditor.** Verkaufsstelle der Königsberger Thee-G.

Vaselin-Theerseife

von Carl John & Co., Berlin N und Oßn a. Rh. erweicht durch ihre Milde alle unter der Haut entstehenden Ablagerungen, entfernt Hautausschläge u. selbst veraltete Gesichtsflecken, à Stück 50 Pfg. **Carl Harr, Nagold.**

**Waldberg.
Bekanntmachung und Aufruf an Gläubiger.**

Nach dem auf Ableben des **Johannes Brenner, gew. Strumpfwebers hier,** gefertigten Inventar befaßt sich das **Activ-Vermögen,** in einem Grundstück und aus Fahrnis bestehend, auf ca. . . . 365 M. Hierauf hatten Schulden a) versicherte 40 M. b) unversicherte 300 " c) Vorbringen der Witwe 187 " 527 M. mithin Ueberschuldung 162 M. Die Erbschaft wurde ausgeglichen. Falls nicht binnen der Frist von **zwei Wochen** die Konkurs-Eröffnung beantragt oder weitere Forderungen angemeldet werden, wird die Masse veräußert und unter die **bekannt Gläubiger** verteilt werden. Den 28. Juli 1888. Für die Teilungsbehörde: **Gerichtsnotar von Nagold: Krauß.**

**Wichtig für Hausfrauen.
Höchste Auszeichnungen auf den Ausstellungen in Antwerpen & Köln 1885, Kaiserslautern 1886 & Leipzig 1887.**

Cocosnussbutter,

garantiert reines Naturprodukt aus der Cocosnuss, hergestellt von **F. Kollmar** in Besigheim a. N. **Vorzüge:** Reinlich, billig und gut, gesünder und verdaulicher wie jedes andere Speisefett, weil frei von flüchtigen Fettsäuren, **billigstes Speisefett** zum Kochen und Braten, weil frei von Wasser und sonstigen Stoffen, daher 1/4 ausgiebiger wie gewöhnliche Butter, Schmalz &c. Niederlage in Nagold bei **Heh. Gauss, Konditor.**

Nagold.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere unvergeßliche Gattin, Mutter, Schwester und Schwiegermutter **Katharine Eitel, geb. Guntber,** Sonntag früh 5 Uhr nach langem, schwerem Leiden in dem Herrn sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 31. Juli, nachmittags 2 Uhr statt. Dieses wolle statt besonderer Anzeige entgegengenommen werden. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Der tiefgebangte Gatte Wilhelm Eitel.**

2 mal täglich

M. 2,34 f. August u. Septemb. zus. bei allen Deutsch. Postanstalten.

Die **„Berliner Neueste Nachrichten“**

Unparteiische Zeitung.

Schnelle, ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessierender Meinungsäußerungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführliche Parlaments-Berichte. — Interessante Lokal-, Theater- u. Gerichtsnachrichten. — Gute Feuilletons. — Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handelsteil. — Vollständigstes Coursblatt. — Lotterielisten. — Personalveränderungen in Armeen u. Civilverwaltung vollständig.

Gleichzeitig zwei äußerst spannende Romane:

1. „Ueber dem Abgrund“, von Georg Hartwig (im Beiblatt „Der Hausfreund“).
2. „Misstrauen“ von H. Waldemar (im Hauptblatt).

7 (Gratis-)Beiblätter:

1. „Der Hausfreund“, illustrierte Zeitschrift v. 16 Drucks. wöchentlich.
2. „Illustrierte Modenzeitung“, monatl.
3. „Humoristisches Echo“, wöchentlich.
4. „Verlosungsblatt“, wöchentlich.
5. „Landwirtschaftl. Ztg.“ vierzehntägig.
6. „Zeitung f. Hausfrauen“ dto.
7. „Producten- u. Warenmarktber.“ wöch.

Die täglich 2 mal erscheinende Zeitung inclusive der 7 Beiblätter für Aug. & Sept. zus. Mk. 2,34 bei allen Deutschen Postanstalten

Probenummern gratis und franco.

Heilungen
der **Privatpoliklinik, Glarus.**

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsförderung, vollständig geheilt:

Gesichtsausschläge, raube ledige Gesichtshaut, **Fußschweiß,** R. Siegrist, Hubdorn.
Schlopfataarrh, Husten, Verschleimung, Atembeschwerden, R. Jaller, Mosbach.
Fußgeschwüre, Säbneraugen, Schmerzhaft mit Entzündung, J. Zimmer, Grünsfeld.
Flechten, hartnäckig heisende, trockene, D. Wiedmann, Rattheim.
Ausschlag, hart heisend, nässend im Gesichte f. 1/2 Jahre, F. Böhl, Rizenhausen.
Nervenleiden, Nervosität, Aufgereiztheit, krampfartige Schmerzen, Würgen, Herzklappen, Mattigkeit, Frau Werfel, Emmendingen.
Bettlägeri, Blasenwache, J. Felber, Schupfheim.
Bleichsucht, Blutarmut, Mattigkeit, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Uebelkeiten, **Nervosität,** Fr. Böh, Leuzingen.
Magen- und Darmataarrh seit 6 Jahren, heftig drückende Schmerzen, Vollheißgefühl, Wähungen, Aufstoßen, übler Mundgeruch, Abmagerung, B. Ansel, Dombrechtikon.
Drüsenanschwellung, eiternde Wunden, Bleichsucht, Kopfschmerz, Gildron, Seben.
Blasenataarrh Wasserbrennen, Ausfluß, J. Truttmann, Seelberg.
Rheumatismus, Magenataarrh, Blähungen, R. Bahrenberger, Goldach.
Lungenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Husten, Auswurf, Verschleimung, Steden auf der Brust, Schwäche, große Mattigkeit, starke Atembeschwerden, **Blutarmut,** seit vielen Jahren, Frau Spidiger, Au b. Steffisburg.
Bleichsucht, Blutarmut, Mattigkeit, unregelm. Regeln, **Nervosität,** Aufgereiztheit, Herzklappen, Kopfschmerz, **Saaransfall,** J. Hoy, Adliswil.
Krochl, Galdanschwellung, Fr. Studler, Rühsthal.
Mundgeruch, übler, Verschleimung, **Kopfschmerzen,** G. Hämi, Pöschcourt.
Frostbeulen, erfrorene Hände, Entzündung und Anschwellung, J. Herzog, Boelz.
Schwerden, nässende, **Hämorrhoiden,** heisende Ansdien, mit Verstopfung, **Magenbeschwerden,** T. Lehmann, Corcelles.
Sandwurm, mit Kopf, F. Binder, Bihwyl.
Lungenataarrh, Luftröhrenataarrh, mit Heiserkeit, Husten, Verschleimung, Auswurf, **Darmataarrh,** unregelm. Stuhlgang, (meist Durchfall), Appetitlosigkeit, Sandwurm, Schmerzen im Rücken, Kreuz, R. Huber, Hauptikon.
Warzen in großer Anzahl, J. Bachat, Genf.
Sommerprossen, E. Sutter, Steinegg.
Nasenröte mit Anschwellung und Entzündung seit 8 Jahren, G. Eichenberger, Alzbach.
Keine Geheimmittel. Nur wenn es der Heilung ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Verfchwiegenheit!**
An der Poliklinik wirken 4 erfahrene prakt. Aerzte. Die Zeitung ist in Händen eines tüchtigen approbierten Arztes. Schwierige Fälle werden gemeinsam beraten, was für die Patienten von großem Vorteile ist. Man adressiere: „An die Privatpoliklinik in Glarus (Schweiz).“ 2250 Heilungen, meist in den Jahren 1886 u. 1887. Broschüre: „Behandlung und Heilung von Krankheiten“ wird gratis und franco versandt. Unentgeltliche Sprachstunden durch einen in Deutschland approbierten Arzt in Stuttgart, Alleenstraße 311 jeden Sonntag, Montag u. Dienstag; in Karlsruhe Nowaksanlage 7, jeden Mittwoch; in Mannheim, Schwetzingenstraße 161, jeden Donnerstag; in Straßburg, Steinstraße 541, jeden Freitag und Samstag, von morgens 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr. [H 8829.]

Nagold.

Selbstgebrannten Kaffee
in vorzüglichen Sorten, sorgfältig geröstet, empfiehlt **Heh. Gauss, Konditor.**

Walddorf.
Einen leichten **Wagen**
zu 2 Räder passend, mit eisernen Achsen hat zu verkaufen
Schmiedmeister **Wanz.**

Birkenbalsamseife
von **Bergmann u. Co.** in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die reinste Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Milkrüster, Finnen, Kätz des Gesichts u. der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei **G. W. Zaiser.**

Bruchleidende
finden Nat. u. Hilfe durch d. Schriftchen „die Unterleibsbrüche u. ihre Heilung“ ein Ratgeber für Bruchleidende“ welches grat. u. franco durch die Buchhandlung von **G. A. Lindenmaier** in Tübingen zu beziehen. [H 8831.]

N a g o l d.

Gewerbe-Verein.

Heute (Montag) abend 8 Uhr öffentl. Auskuffstung in der Krone. Beiprechung über einen gemeinschaftlichen Besuch der **Ausstellungen in München.** Alle Interessenten — auch Nichtmitglieder — sind hiezu freundlich eingeladen.

Vorstand **Sannwald.**

„Schwarzwald Bienenzüchter-Verein.“

Die II. Hauptversammlung pro 1888 mit Vortrag von **Reallehrer Bessler** aus Ludwigsburg findet **Sonntag den 5. August d. J.,** nachmittags 2 Uhr in **Altensteig** im Gasthof z. Sternen statt.

Vorstand **Schlack.**

„Fruchtzucker“

patentiert, von hervorragender Seite als das Beste zur „Bienenfütterung“ empfohlen, giebt in größeren und kleinen Quantitäten billig ab

H. Lang, Konditor.

Getreide-Presshese,

triebkräftig, haltbar u. stets frisch bei **H. Ganss, Conditor.**

Kellnerin-Gesuch.

Ein solides, gewandtes, ehrliches Mädchen findet bei gutem Lohn als Kellnerin sofort eine Stelle durch die Redaktion.

Alavier

hat aus Auftrag billig zu verkaufen **Gutekunst z. Pflug.**

500 Mark

Pfleggeld hat gegen gefeyliche Sicherheit auf längere Zeit anzuleihen **Christian Paul Walz.**

Kalk-Musnahme.

Samstag den 4. Aug. und Montag den 6. Aug. d. J. giebt **schwarzen & weißen Kalk** bei **Rausser.**

Möbelschreiner

finden sofort dauernde Beschäftigung bei **Schreiner Raaf.**

Scheuernbarn

hat zu vermieten; — wer? jagt die Redaktion.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein

N a g o l d.

Der Ausschuss des landwirt. Bezirksvereins hat in seiner Sitzung vom 21. ds. Mts. beschlossen, es solle das landwirt. Bezirksfest **statt am 1. Sept. d. J. erst am 15. September d. J.** stattfinden.

Die in Aussicht genommene landwirt. Ausstellung soll am **Mittwoch den 12. Sept. d. J. eröffnet** werden und wird dieselbe am Tage des Bezirksfestes selbst noch offen sein. Bezüglich des **lokals** der Ausstellung wird noch weitere Bekanntmachung erfolgen.

Die zur Lotterie erforderlichen Viehstücke werden **ausschließlich** auf dem am 24. August d. J. in Nagold stattfindenden Bartholomäusmarkt erworben werden. Die Verkäufer des Viehs haben dasselbe bis zum Bezirksfest auf eigene Kosten und auf eigene Gefahr zu behalten.

Für Lotteriezwecke werden Viehstücke im Gesamtwert von ca. 1000 M. erkauft werden. Die Viehkaufskommission besteht aus den Herrn:

- 1) Oberamtsstierarzt **Wallraff, Nagold,**
- 2) Mühlebesitzer **Widmaier, Wildberg.**
- 3) Kunstmühlenbes. **Schill, Altensteig,**
- 4) Hirchwirt **Gnoth, Efringen,**
- 5) Köhleswirt **Knoff, Spielberg.**

Die einzelnen Käufe werden abgeschlossen vorbehaltlich der Genehmigung durch den Vereinsvorstand.

Dasselbe gilt für den Ankauf der leblosen Lotteriegegenstände; bezüglich der letzteren besteht die Kaufskommission aus den Herrn:

- 1) Deconom **Bühler, Gültlingen,**
- 2) Deconom **Philipp Dürr, Sulz,**
- 3) Mühlebesitzer **Widmaier, Wildberg,**
- 4) Pflugwirt **Gutekunst, Nagold,**
- 5) Schultheiß **Kapp, Ueberberg.**

Der Ankauf der leblosen Lotteriegegenstände wird, wenn irgend thunlich, aus Anlaß der vorbenannten Ausstellung erfolgen. Die Aussteller werden ersucht, ihre Fabrikate so zeitig hierher zu verbringen, daß dieselben bis zur **Eröffnung** der Ausstellung aufgestellt und geordnet werden können.

Nähere Mitteilungen über Prämierungen u. s. w. aus Anlaß des bevorstehenden Bezirksfestes werden nachfolgen.

Nagold, den 23. Juli 1888.

Der Vereinsvorstand:
Dr. Gugel.

N a g o l d.
Dr. Gmelin
hat seine Praxis angetreten.
Wohnung bei Herrn Uhrmacher Knodel.

Wohnungs-Anzeige.

Ich wohne jetzt im Gasthaus zum **Deutschen Kaiser** bei Herrn **Stahl.** — Zugleich empfehle ich mich in Ausübung der **Chirurgie, Homöopathie** und der **Zahntechnik.** Künstliche Zähne werden unter Garantie eingesetzt.

R. Fröhlich, prakt. Heilgehilfe & Zahntechniker.

Ellenwarenlagers

anzuverkaufen zu sehr herabgesetzten Preisen und lade alle, die eine reelle und gute Ware um billigen Preis kaufen wollen, zu zahlreicher Benützung dieser Gelegenheit freundlichst ein.

J. Quinzler.

Goldgelbe englische Riesen-Futter-Rüben,

die **ertragreichste, haltbarste, am schnellst wachsende Futterrübe.** Auch im Vorjahre übertraf sie alle anderen Sorten im Ertrage, in Nährwert u. in Haltbarkeit. Ausfaat von Anfang Juni bis Mitte August, Ausfaatquantum 300 Gramm p. 25 ar, Reifezeit 14 Wochen nach Ausfaat. — 5 Kilo zu 22 M., 1/2 Kilo zu 2 M. 50 J, versendet

E. Berger, Internationales Saatgeschäft, Rohlshenbroda Dresden. Anbauanweisung wird beigelegt.

Rechnungen

in Oktav, Quart & Folio fertigt

G. W. Zaiser.

Farren

unter 3 die Wahl, verkauft **Farrenhalter Bohnet.**

Erntewein

von guter Qualität, giebt billig ab **Seeger zur Sonne.**

Visitenkarten

fertigt **G. W. Zaiser.**



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,**

oder dessen Agenten: **Gottlob Schmid, Nagold, John G. Rolke, Altensteig, Ernst Schall am Markt, Calw.**

Gelübt auf das Vertrauen, welches unserem Anker-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch Jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen **Gicht- und Rheumatismus-Leidenden** als durchaus zuverlässig empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten **Pain-Expeller** griffen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie **Gliederreizen** u. als auch **Zahn-, Kopf- und Rücken-schmerzen, Eritenische** u. am sichersten durch **Expeller-Einreibungen** verschwinden. Der billige Preis von 50 Pf., bezw. 1 M. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller** mit der **Marke Anker** als echt an. **Vorrätig** in den meisten Apotheken, Haupt-Depot: **Marien-Apothek** in **Rürnberg.** Nähere Auskunft erteilen: **F. W. Richter & Cie., Rüdolstadt.**

Frucht-Preise:

Nagold, den 28. Juli 1888.

Neuer Dinkel	8 20	7 92	7 60
Weizen	11	10 85	10 50
Roggen		8 50	
Gerste	9 20	8 87	8 40
Haber	8	7 71	7 50
Bohnen		8 30	

Viktualien-Preise:

Butter 1 Pfund	80-82
2 Eier	.10

Gestorben:

Den 29. Juli: **Katharine Margarethe, Ehefrau des W. Eitel, Buchbinders, 64 Jahr, 4 Mt., 5 T. alt** Beerdigung den 31. Juli, nachm. 2 Uhr.